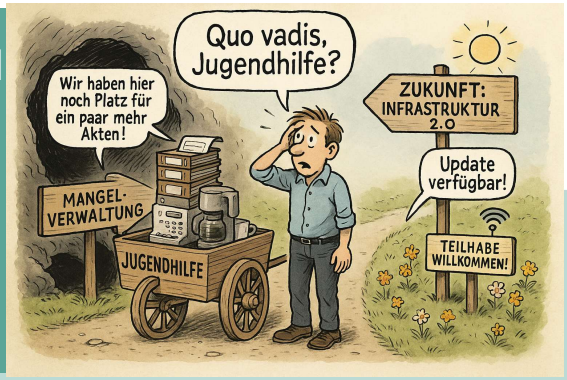
Quo vadis Kinder- und Jugendhilfe?

3. Fachtag Kinder- und Jugendhilfe
Zukunft innovativ gestalten
Dienstag, 16. September 2025



Heinz Müller, ism gGmbH

Quo vadis Kinder- und Jugendhilfe?

Agenda

1. Wo stehen wir, um über „den richtigen Weg“ nachzudenken?
2. Quo vadis: Drei Zukunft-Szenarien
3. Mehr wie „nur“ ein Up-Date: Die Kinder- und Jugendhilfe als soziale Infrastruktur neu denken und was dazu gehört
4. Die Zukunft als Möglichkeitsraum: auch für neue Entwicklungsperspektiven für die Kinder- und Jugendhilfe

Die guten Nachrichten zuerst

Die Kinder- und Jugendhilfe blickt in den letzten Jahrzehnten auf eine beachtliche Erfolgsgeschichte zurück: Von der Armenfürsorge, der Nothilfe oder Verwahranstalt zur sozialen Infrastruktur für alle jungen Menschen und Familien,

- mit differenzierten und professionellen Angeboten rund um die Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen und zur Unterstützung von Familien

Artikel 6 GG – Ehe und Familie; Kinder
(1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.
Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

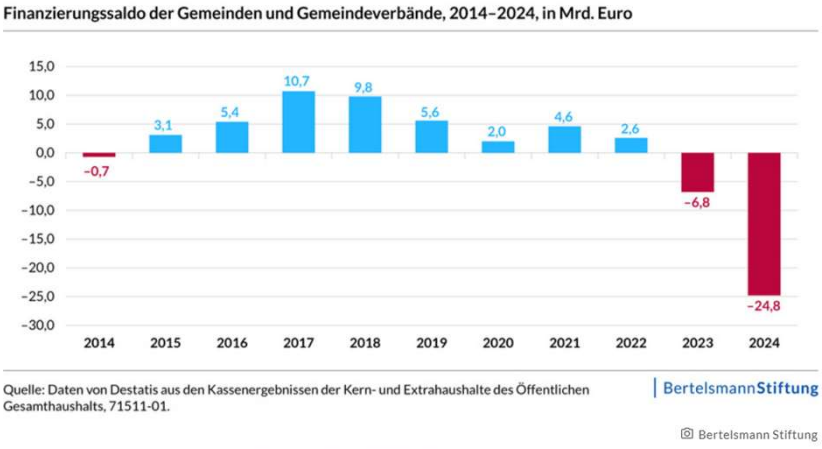
Dann die weniger guten Nachrichten

5

- **der Sozialstaat im Abbaudiskurs:** Kanzler Merz: „nicht mehr finanzierbar“, Abbau, Standardabsenkung, Leistungskürzungen, Sanktionen, ….
- **die kommunale Finanznot:** „Größtes Defizit in der Geschichte“
- **der Fachkräftemangel**: ca. 10 bis 20 % der Stellen in der Kinder- und Jugendhilfe (in allen Bereichen) sind nicht besetzt. Es fehlen aktuell 80.000 bis ca. 200.000 Fachkräfte.
- **diametral entgegengesetzte Entwicklungstrends**: steigende gesellschaftliche Bedarfslagen, neue Rechtsansprüche, Qualitätsanforderungen **versus** Mangel an Fachkräften, Verschiebung politischer Schwerpunkte, „defizitäre“ kommunale Haushalte, ….
- **bekannte Lösungsmuster greifen nicht mehr**: die Forderungen nach „mehr Fachkräften, mehr Geld, neuen spezialisierten Angeboten, ausdifferenzierten Standards, besserer Steuerung, Einsparungen, Budgetierungen, …..
- **es fehlen Strategien im Umgang mit dem Mangel:** jenseits von Aus- und Abbau, Standards rauf oder runter, Bund gegen Länder, Länder gegen Kommunen, öffentliche Träger gegen freie …, Kita gegen Kinderschutz, …..

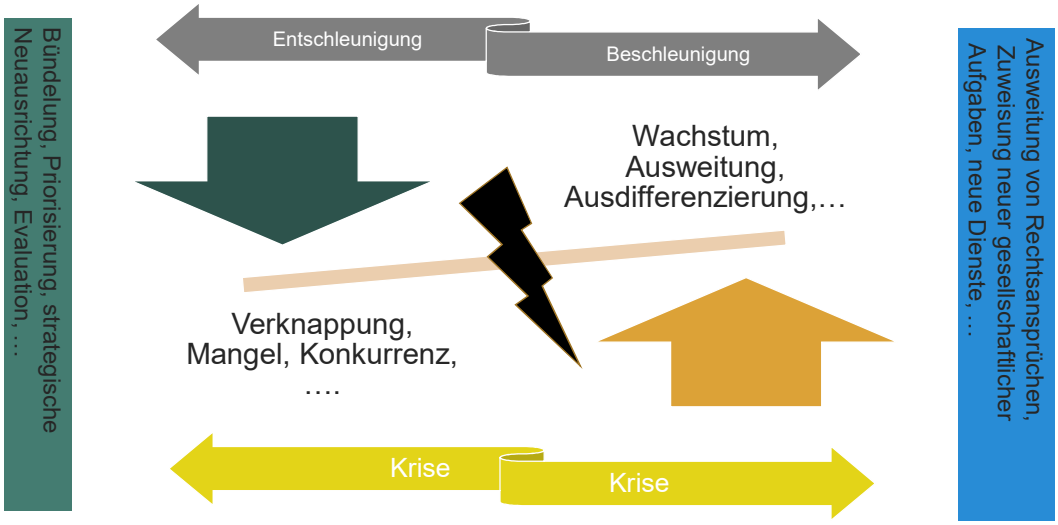
„Kommunale Finanzen – Größtes Defizit in der Geschichte der Bundesrepublik“ –Bertelsmann Stiftung

6



Dann die weniger guten Nachrichten: Die Gleichzeitigkeit von widersprüchlichen Anforderungen

7



Und nun?

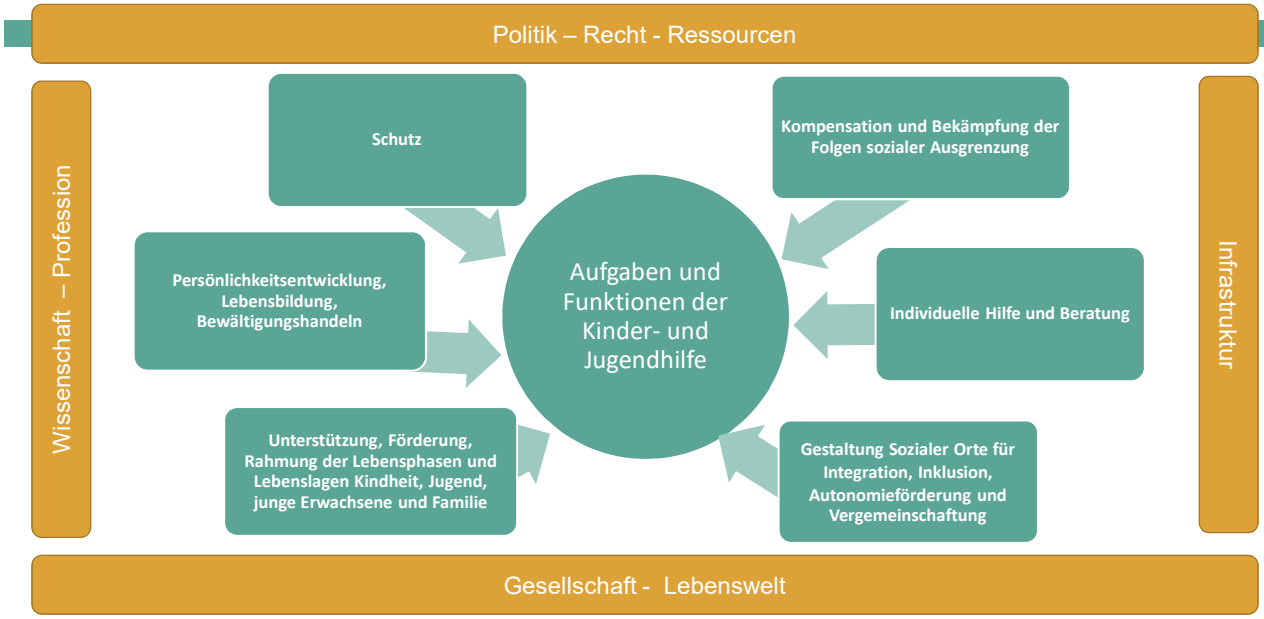
8

Quo vadis?

Haben wir eine Idee, einen Diskurs, einen Streit, ein Ringen um die Frage:

- in welcher Gesellschaft wollen wir morgen leben und
- welche darauf bezogene Kinder- und Jugendhilfe brauchen wir und wie soll sie ausgestattet sein ?

Quo vadis? Was für eine Kinder- und Jugendhilfe in welcher Gesellschaft?



Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe: systemisch denken, strategisch steuern, strukturell handeln!

10

Quo vadis?

Die Kinder- und Jugendhilfe ist für alle Kinder, Jugendlichen und Familien in einer Kommune zuständig! Aber nicht für alles.

(Karin Böllert, 17. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung)

Aber ist sie auch für alles zuständig? Und wofür ist sie nicht zuständig? Mit welchen Folgen für wen (junger Mensch, Familie, Gemeinwesen, Schule, Wirtschaft, Sozialstaat,…)? …Und was resultiert daraus?

Was ist Kinder- und Jugendhilfe heute

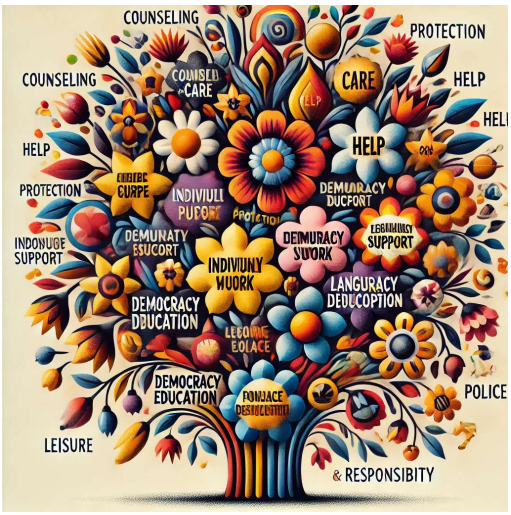
Ein buntes Spektrum von Angeboten:

1. Beratung, Betreuung, Bildung, Hilfe und Schutz.
2. Lebensbildung, individuelle Hilfe, Gemeinwesen-, Bildungs- und Freizeitangebote.
3. Sozialisation, Individuation, Demokratiebildung, Integration, Sprachförderung.
4. Unterstützung von/ für Familien, Schulen, Polizei, Wirtschaft.
5. Förderung von Entwicklung, Teilhabe und sozialer Verantwortung.

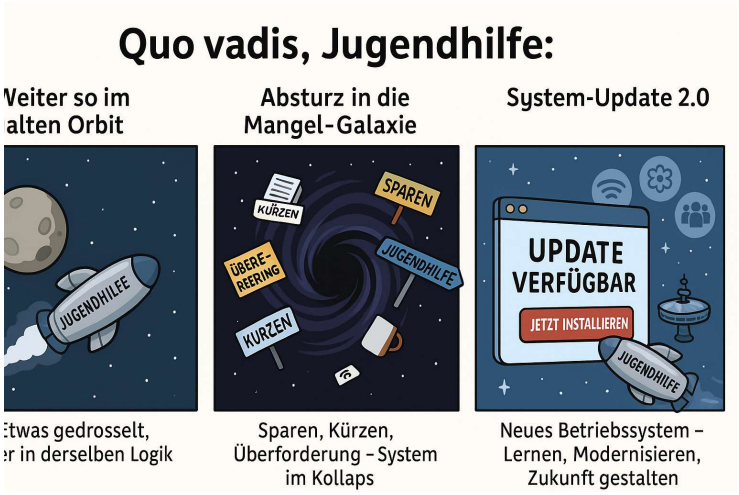
Der bunte Strauß an Kinder- und Jugendhilfe

All das in unterschiedlichen Säulen, Zuständigkeiten, Diensten, Professionen – nebeneinander, miteinander, manchmal in Spannung, unterschiedlich abgesichert, mit ungleichen Ressourcen und Möglichkeiten, mal mehr individuumszentriert, mal mehr gemeinschaftsorientiert, …..

Der bunte Strauß der Kinder- und Jugendhilfe



Quo vadis Kinder- und Jugendhilfe? Die drei Szenarien



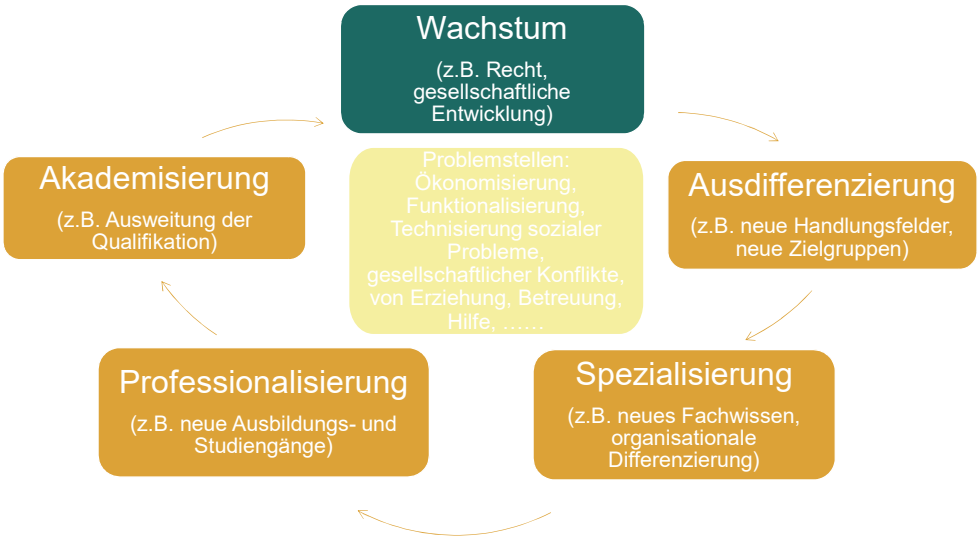
Szenario 1: Weiter so …. Augen zu und durch…

- Fortschreibung der Erfolgsgeschichte …..
- Erschließung neuer Aufgaben und Handlungsfelder …
- Professionalisierung, weitere Verberuflichung von Erziehungs-, Betreuungs- und Hilfeaufgaben, …
- Ausdifferenzierung, Spezialisierung, ….
- Ökonomisierung, …
- Verrechtlichung, …
- Bürokratie, …
- …..

Die Kinder- und Jugendhilfe in der Entwicklung: **Die systemimmanente Logik**

ism

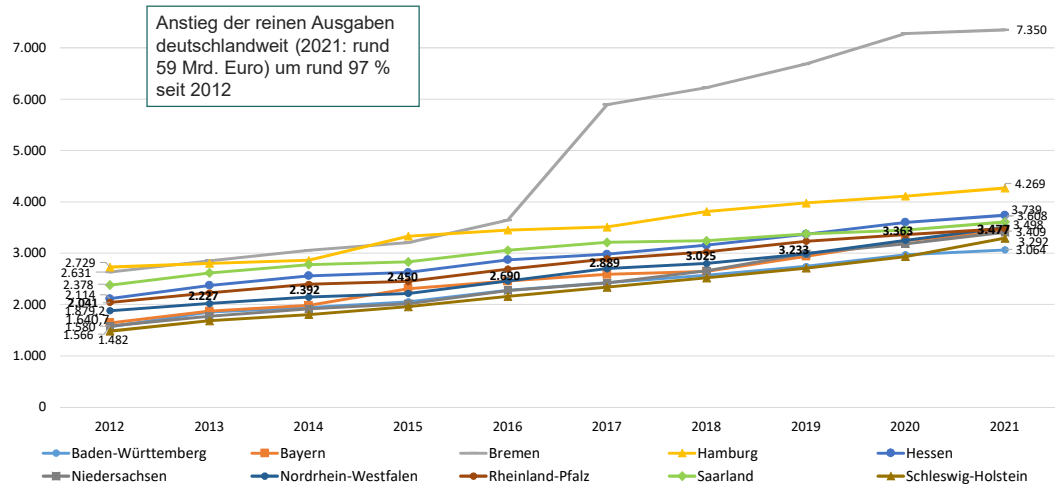
15



Pro-Kopf-Ausgaben: Reine Ausgaben/Auszahlungen insgesamt nach dem SGB VIII in den Jahren 2012 bis 2021 in Euro pro jungem Menschen unter 21 Jahren in westdeutschen Bundesländern

ism

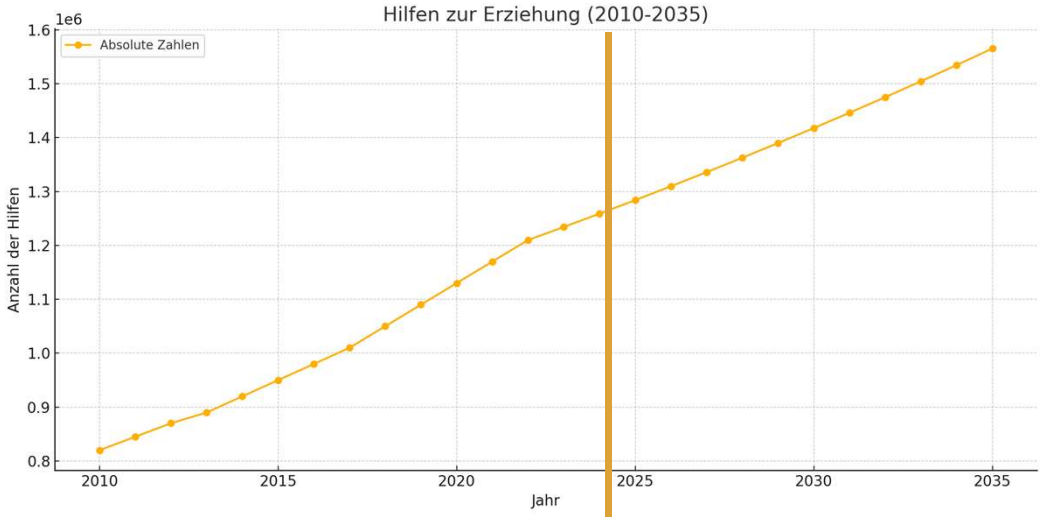
16



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Ausgaben und Einnahmen 2021

Prognose für die Ausgaben der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland (2000 – 2035)

17



Prognose für das Personal der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland (2005 – 2035)

18

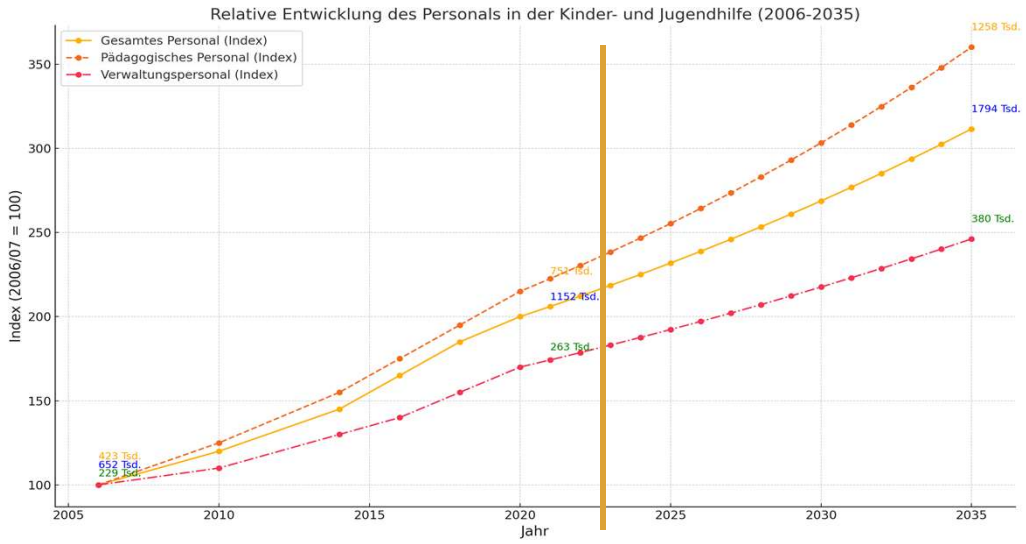


Tabelle 2: Top-3 Engpassberufe in-Wirtschaftszweigen mit den absolut größten Fachkräftelücken
Jahresdurchschnitt 2023/2024, absolute Werte
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Wirtschaftszweig	Berufsgattung	Fachkräftelücke	Anteil an gesamter Fach- kräftelücke des Wirt- schaftszweigs
Gesundheitswesen (WZ 86)	Physiotherapie – Spezialist:in	11.584	24,5%
	Zahnmedizinische Fachangestellte – Fachkraft	7.342	15,5%
	Gesundheits- und Krankenpflege – Fachkraft	7.079	15,0%
Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (WZ 43)	Bauelektrik – Fachkraft	10.338	24,7%
	Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik – Fachkraft	8.720	20,8%
	Dachdeckerei – Fachkraft	2.705	6,5%
Öffentliche Verwaltung, Verteidi- gung; Sozialversicherung (WZ 84)	Öffentliche Verwaltung – Fachkraft	5.041	12,2%
	Sozialarbeit und Sozialpädagogik – Expert:in	4.521	11,0%
	Kinderbetreuung und -erziehung – Spezialist:in	4.443	10,8%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) (WZ 47)	Verkauf (ohne Produktspezialisierung) – Fachkraft	7.842	26,3%
	Aufsicht und Führung - Verkauf – Expert:in	6.331	21,2%
	Verkauf von Fleischwaren – Fachkraft	1.632	5,5%
Sozialwesen (ohne Heime) (WZ 88)	Sozialarbeit und Sozialpädagogik – Expert:in	6.940	22,0%
	Kinderbetreuung und -erziehung – Spezialist:in	5.498	20,5%
	Altenpflege – Fachkraft	5.119	8,2%

Quo vadis? Szenario 1

Beispiel aus einem Jugendamt Nr.1

- Lisa M., 27 Jahre alt, alleinerziehend mit drei Kindern (4, 6 und 9 Jahre), lebt in prekären Verhältnissen. Ohne Ausbildung, psychisch labil und auf Bürgergeld angewiesen, kämpft sie mit den Herausforderungen des Alltags. Ihre Kinder benötigen besondere Unterstützung: eines hat eine Lernbehinderung, eines ist stark übergewichtig, das älteste zeigt sehr auffälliges Verhalten, …. (Grenze zur Verwahrlosung, Schulverweigerung, Delinquenz, §8a SGB VIII Nachbarn, ….)

Trotz eines dichten Netzes aus Hilfen – sozialpädagogische Familienhilfe, Integrationshilfe, Schulsozialarbeit, Vormundschaft, Kinderschutzmaßnahmen und Beratungsangeboten – bleibt die Lage dauerhaft labil. Immer neue Krisen führen zu weiteren Maßnahmen. Das Hilfesystem besteht aus einer Vielzahl an immer wieder wechselnden Fachkräften, Diensten und Trägern.

Beispiel aus einem Sozialamt Nr.2

Ein Junge (12 Jahre) mit Behinderungen erhält ein persönliches Budget (19.800 Euro/Monat) für Schulbegleitung, persönliche Assistent und Pflege (SGB IX)

Die Mutter „stellt“ sich für das Geld selbst ein (- sie ist arbeitslos, ohne Schul- und Ausbildungsabschluss) – auch weil keine oder nicht ausreichend Assistenzkräfte vorhanden sind, ihr Sohn dann nicht in die Schule darf, …….

Der Fall fliegt bei einer Revision auf. Sie muss 356 Tsd. Euro zurück zahlen, ….

Erlaubt ist die Beauftragung eines Trägers für die bewilligten Leistungen in der bewilligten Höhe.

Die Mutter bezieht wieder Bürgergeld zzgl. Wohngeld, …. wird verurteilt

- Gleichwertigere Lebensverhältnisse und bessere Teilhabechancen durch mehr Kinder- und Jugendhilfe (Auftrag § 1 SGB VIII) - erreichen wir dieses Ziel?
- Führt mehr Kinder- und Jugendhilfe (z.B. Ganztag, Schulsozialarbeit, I-Hilfe) zu mehr Bildungsgerechtigkeit oder kann Schule bleiben, wie sie ist?
- Werden die Kinder, Jugendlichen und Familien wirklich immer schwieriger bzw. zwingt unser System nicht auch dazu, Probleme und Normabweichungen immer spezifischer zu sehen, zu beschreiben und zu bearbeiten?

Bildungsungerechtigkeit in Zahlen

Der ifo-„Ein Herz für Kinder“-Chancenmonitor

	Familiärer Hintergrund				Wahrscheinlichkeit eines Gymnasial-besuchs (in %)
	Elternteile mit Abitur	Haushaltsnetto-einkommen (in Euro)	Migrations-hintergrund	Allein-erziehend	
1	kein	unter 2 600	nein	nein	21,1
2	kein	unter 2 600	ja	nein	21,3
3	kein	unter 2 600	ja	ja	21,5
4	kein	unter 2 600	nein	ja	22,1
5	kein	2 600–4 000	ja/nein	ja/nein	26,3
6	kein	über 4 000	ja	nein	30,7
7	kein	über 4 000	nein	ja/nein	36,4
8	ein	unter 4 000	ja	ja/nein	44,4
9	ein	4 000–5 500	nein	nein	59,2
10	ein	2 600–5 500	nein	ja	63,7
11	ein	über 5 500	ja/nein	ja/nein	64,6
12	zwei	4 000–5 500	ja/nein	nein	70,6
13	zwei	über 5 500	nein	nein	80,3
14	zwei	über 5 500	ja	nein	80,6

Anmerkungen: Anteil der Kinder von 10 bis 18 Jahren mit dem jeweiligen familiären Hintergrund, die ein Gymnasium besuchen. Zur besseren Übersicht werden ausgewählte Kategorien dargestellt und einige Kategorien zusammengefasst. Die vollständigen Ergebnisse für alle 40 möglichen Ausprägungen der Kombination der vier Merkmale des familiären Hintergrunds finden im Projekt-bericht.

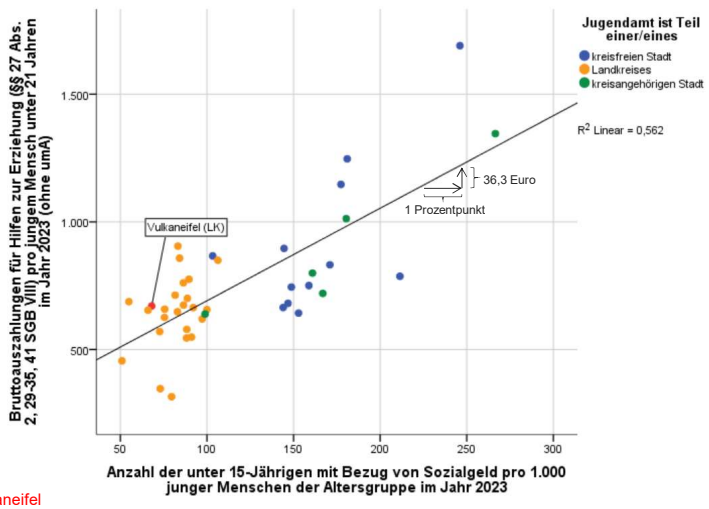
Quelle: Mikrozensus 2019; eigene Berechnungen. © ifo Institut

In Rheinland-Pfalz beeinflussen prekäre Lebenslagen den Bedarf an Hilfen zur Erziehung

Rund **56 % der Unterschiede** zwischen **den Pro-Kopf-Auszahlungen** für Hilfen zur Erziehung lassen sich bei der bivariaten Betrachtung durch den **Sozialgeldbezug** erklären.

Es lässt sich für Rheinland-Pfalz im Jahr 2023 festhalten:

***Je höher der Sozialgeldbezug** von unter 15-Jährigen in einem Jugendamtsbezirk ist, **desto höher fallen die bevölkerungsrelativierten Auszahlungen** für Hilfen zur Erziehung aus.*



Steigt die Kinderarmutsquote im Landkreis Vulkaneifel um 1 %, würden sich Mehrausgaben von rund 0,4 Mio. Euro für Hilfen zur Erziehung ergeben.

Zur Ausgangslage: Warum sich trotz aller Krisen und Alltagsprobleme noch mit Zukunftsfragen beschäftigen?

ism

25

Umdeutungen der Erfolgsgeschichte: Wenn die Kinder- und Jugendhilfe selbst zum Problem **gemacht** wird.

- Der Rechtsanspruch auf einen (verlässlichen) Platz in der Kita bzw. im Ganztag (Grundschule) kann in vielen Kommunen nur eingeschränkt umgesetzt werden (ein massives Problem für Kinder, Eltern, Wirtschaft, ..,).
- Der Kinderschutz erhält oberste Priorität bei der Verteilung knapper Ressourcen – Abbau von Prävention – Konsequenz: viele Fälle werden in Richtung Kinderschutz „gedrängt", ein schleichender Umbau der Kinder- und Jugendhilfe in Richtung Intervention, Ordnungsrecht, …. (eine Rolle rückwärts?)
- Ohne I-Hilfen kein Kita- oder Schulbesuch – die „inklusive" Kinder- und Jugendhilfe als Exklusionsinstanz (verkehrte Welt!?)
- Wachsende Ausgaben „gefährden" die kommunale Handlungsfähigkeit – „teure Hilfefälle" – Abbau von Jugendzentren, Kulturangeboten, ….

Die Kinder- und Jugendhilfe auf dem Weg vom Krisenlöser zum Krisenverursacher?

Die Kinder- und Jugendhilfe in der Entwicklung: **notwendige Gegengifte**

ism

26

Quo vadis? Szenario 2: Abstürze in die Mangelgalaxie

Quo vadis? Szenario 2: Absturz in die Mangelgalaxie

Der Mangel wird nicht alle Handlungsfelder gleich treffen:

- weniger den Kitabereich und den Kinderschutz,
- Kein Ausbau der Schulsozialarbeit oder der Frühen, eher auch kein Abbau
- Abbau der eh angeschlagene Jugendarbeit,
- Einschränkungen bei den Hilfen zur Erziehung über die Gewährungspraxis und Finanzierung,
- Wie weiter mit der angefangenen Inklusion ?

Robert Bosch Stiftung (2022); Maykus, Müller & Stuckstätte (2023); Hollenbach-Biele & Klemm (2020)

Quo vadis? Szenario 2: Absturz in die Mangelgalaxie

Die Folgen:

- Ungerechtigkeiten (zwischen Kommunen, Adressat:innengruppen) vergrößern sich,
- Ein Flickenteppich Kinder- und Jugendhilfe vergrößert sich …
- Muss alles erst zum Kinderschutz werden, bevor Hilfen eingesetzt werden können?
- ……..

Robert Bosch Stiftung (2022); Maykus, Müller & Stuckstätte (2023); Hollenbach-Biele & Klemm (2020)

Quo vadis? Szenario 3: System-Up-Date 2.0

Quo vadis? Szenario 3: Up-Date 2.0

Die Kinder- und Jugendhilfe als soziale Infrastruktur neu denken:

Kinder- und Jugendhilfe als soziale Infrastruktur bezeichnet das verlässliche Fundament öffentlicher Daseinsvorsorge für Kinder, Jugendliche und Familien,

- das über additive Hilfen und individuelle Betreuung hinausgeht,
- Lebensphasen und –lagen übergreifend wirkt,
- systematisch mit anderen gesellschaftlichen Teilsystemen verknüpft ist
- und strukturelle Voraussetzungen für Teilhabe, Schutz und Förderung schafft.

Robert Bosch Stiftung (2022); Maykus, Müller & Stuckstätte (2023); Hollenbach-Biele & Klemm (2020)

Vier Dimensionen der Kinder- und Jugendhilfe als soziale Infrastruktur

Funktional
Breites Spektrum an Leistungen
Integrierte Strukturen
Absicherung von Teilhabe, Bildung, Schutz

Strukturell
Kommunale Verankerung
Dezentrale, bedarfsorientierte Angebote
Vernetzung mit anderen Systemen

Gesellschaftlich
Sicherung gelingenden Aufwachsens
Stärkung sozialer Kohäsion
Räume für Teilhabe & Vertrauen

Normativ
Präventiv & inklusiv
Lebensweltorientierung
Partizipation als Leitnorm

Vergleich mit anderen Infrastrukturen

33

Gesellschaftlicher Bereich	Funktion der Infrastruktur	Analogie zur Kinder- und Jugendhilfe
Bildung	Schulen, Hochschulen: Prävention & Förderung für alle	nicht nur für Problemgruppen, sondern als präventives Unterstützungssystem für alle Familien
Gesundheit	Krankenhäuser, Vorsorge, Notaufnahme: Prävention & Akuthilfe	verbindet präventive Angebote (Familienzentren) und Intervention (Kinderschutz)
Mobilität	Straßen, ÖPNV: gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen	schafft soziale Mobilität: Zugang zu Bildung, Teilhabe und Schutzrechten
Daseinsvorsorge	Strom, Wasser, Feuerwehr als Basis für Sicherheit	sorgt für soziale Sicherheit und gerechte Aufwachsbedingungen

Die Kinder- und Jugendhilfe als „**soziale Infrastruktur**“ neu denken: Bezugspunkte für Strategieentwicklung

34

1. Was wissen wir aus der **Forschung** über eine „gute“ Kinder- und Jugendhilfe und wie nutzen wir dieses Wissen zur Weiterentwicklung – auch in Mangellagen?
2. Welche Potentiale stecken in der **Organisation** der Kinder- und Jugendhilfe? Sind Fachkräfte immer die Lösung, oder wie gestalten wir Settings in Lebenswelten?
3. Wie schaffen wir bessere Teilhabebedingungen und Realisierungsmöglichkeiten durch **Verbesserungen, Vereinfachungen und Vereinheitlichungen im Sozialleistungsrecht** (SGB I bis XIV) und an der Schnittstelle zur Schule (Ansatz: inklusive Kinder- und Jugendhilfe)?
4. Wie beteiligen wir die **AdressatInnen** an der Strategieentwicklung?!

Grundsatzfrage Nr. 2: die Kinder- und Jugendhilfe als integraler Teil der kommunalen (sozialen) Infrastruktur

ism

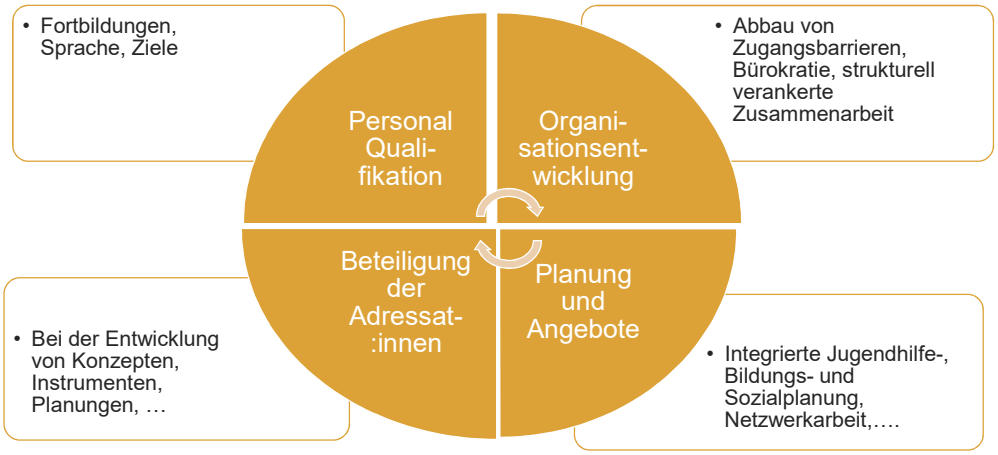
35

1. **kommunalpolitische Verankerung**:
   - Kinder- und Jugendhilfe als kommunale Pflichtaufgabe mit strategischer Bedeutung.
   - Stärkere Verknüpfung von Jugendhilfeplanung mit kommunalen Entwicklungsplanungen
   - Rechtliche Absicherung von Infrastrukturangeboten der Kinder- und Jugendhilfe
2. **Planerische Integration**
   - Verzahnung mit Schule, Gesundheitswesen, Arbeitsmarktpolitik und Stadtentwicklung.
   - Aufbau sozialräumlicher Steuerungsmodelle durch die Jugendämter
   - Nutzung von interdisziplinären Fallsteuerungsteams statt fragmentierter Einzelmaßnahmen.
3. **Konzeptionelle Neuausrichtung**:
   - Übergang von anlassbezogenen Einzelfallhilfen zu proaktiver, präventiver Jugendhilfe.
   - Stärkere Förderung von niedrigschwelligen, Gemeinwesen orientierten Angeboten.
   - Ausbau hybrider Fachkräftemodelle zur Bewältigung des Fachkräftemangels – d.h. handlungsfeld- und trägerübergreifend
4. **4. Finanzielle Transformation:**
   - Übergang von fallbezogener Einzelfinanzierung zu flexiblen, sozialräumlichen und infrastrukturellen Budgets (rechtskreisübergreifend).
   - Aufbau von aufgabenbezogenen Finanzierungsmodellen.
   - Kommunale Ko-Finanzierung von Jugendhilfeangeboten in Kooperation mit Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystem.

Grundsatzfrage Nr. 3: Die Kinder- und Jugendhilfe als kommunales (sozialräumliches) Gesamtkonzept (handlungsfeld- und trägerübergreifend)

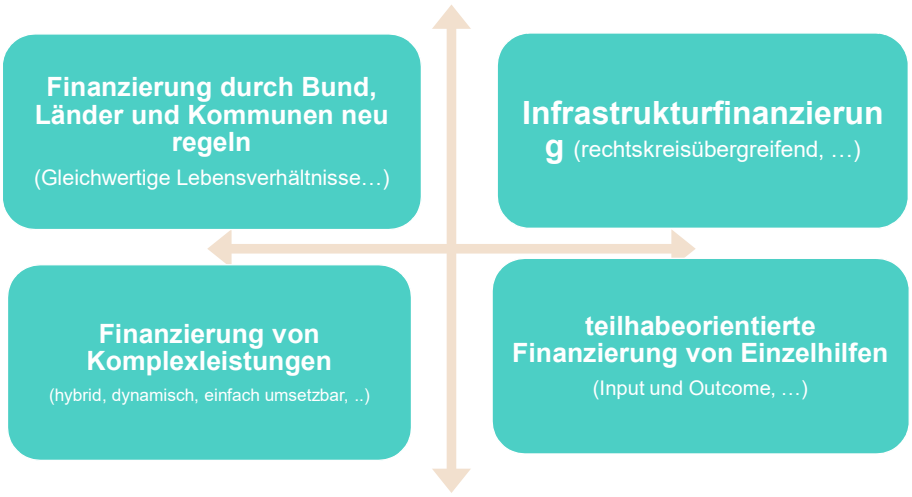
ism

36



Grundsatzfrage Nr. 4: Neue Finanzierungsmodelle entwickeln

37



Die Zukunft als Möglichkeitsraum

Die Zukunft als Möglichkeitsraum

39

Die Kernfragen: In welcher Gesellschaft brauchen wir welche soziale Infrastruktur ? Eine neue Erzählung, die an Teilhabe orientiert ist, danach fragt, in welcher Welt und Gesellschaft wir eigentlich leben wollen, mit welchen Vorstellungen von Erziehung und Bildung, „gutem Leben“, Weltverhältnis, …..

- und wie möglichst einfach der Zugang zu sozialen Rechten, sozialen Leistungen und sozialer Teilhabe realisiert werden kann
- und welche Konsequenzen sich daraus für Recht, Geld und Konzepte ergeben?
- und wie Barrieren abgebaut, mehr Beteiligung realisiert und wir uns an den realisierten Teilhabechancen für Planung und Weiterentwicklung orientieren?

Die Zukunft als Möglichkeitsraum

40

Eine „gute“ Kinder- und Jugendhilfe muss „**widerständig**“ sein, weil:

- sie sich in einem komplexen, dynamischen und oft widersprüchlichen Umfeld bewegt,
- das von gesetzlichen Anforderungen, gesellschaftlichen Erwartungen, individuellen Bedürfnissen und institutionellen Rahmenbedingungen geprägt ist.
- Widerständigkeit bedeutet, sich kritisch und flexibel mit bestehenden Normen und Anforderungen auseinanderzusetzen und innovative, praxisorientierte Lösungen zu finden.

Die Zukunft als Möglichkeitsraum

41

1. Die Kinder- und Jugendhilfe braucht eine **neue „Erzählung**“, die sich stärker an ihrer faktischen Realität orientiert, ihren tatsächlichen Aufgaben und Funktionen, Leistungen, …
2. **Die Kinder- und Jugendhilfe als „Ganze“ verstehen** (von der Kita bis zum Kinderschutz) und nicht so sehr aus ihren Teilleistungsbereichen heraus, ….
3. Die Kinder- und Jugendhilfe an den **realisierbaren Teilhabchancen** von jungen Menschen und Familien ausrichten und nicht so sehr an Problemlagen, Defiziten und Diagnosen, ….. (Konsequenzen für Politik, Recht und Geld).
4. Die Kinder- und Jugendhilfe an den **Schnittstellen** zu anderen Sozialleistungsbereichen, Gesundheit, Schule und Ausbildung neu aufstellen, damit ganzheitliche Ansätze in „eigener“ Zuständigkeit und in „eigener“ Verantwortung umgesetzt werden können.
5. Es braucht auch **neue Konzepte** zwischen „öffentlicher“ und „privater“ Verantwortung, kooperative Leistungen, gruppenbezogene Angebote, ……

Die Zukunft als Möglichkeitsraum

42

6. Die Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe neu regeln und neue Finanzierungsmodelle innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe auf den Weg bringen …..

7. Von und mit den Menschen lernen, wie es anders und besser gehen könnte ….

…. dann entsteht was Neues

Die Zukunft als Möglichkeitsraum

„Die Zukunft war früher auch besser“

Karl Valentin

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne kontaktieren

ism gGmbH
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz

www.ism-mz.de
ism@ism-mz.de
06131/24041-10